

Christoph Fraune

**Goodwillbilanzierung nach US-GAAP, IAS
und HGB und ihr Beitrag zu einer
kapitalmarktorientierten Rechnungslegung**

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

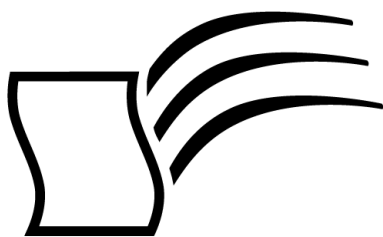
Copyright © 2002 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832459376

**Goodwillbilanzierung nach US-GAAP, IAS und HGB und
ihr Beitrag zu einer kapitalmarktorientierten Rechnungs-
legung**

Christoph Fraune

Goodwillbilanzierung nach US-GAAP, IAS und HGB und ihr Beitrag zu einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung

**Diplomarbeit
an der Fachhochschule für Wirtschaft Paderborn
Fachbereich Betriebswirtschaftslehre
12 Wochen Bearbeitungsdauer
Juni 2002 Abgabe**



Diplom.de

Diplomica GmbH ———
Hermannstal 119k ———
22119 Hamburg ———

Fon: 040 / 655 99 20 ———
Fax: 040 / 655 99 222 ———

agentur@diplom.de ———
www.diplom.de ———

ID 5937

Fraune, Christoph: Goodwillbilanzierung nach US-GAAP, IAS und HGB und ihr Beitrag zu einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung

Hamburg: Diplomica GmbH, 2002

Zugl.: Paderborn, Fachhochschule für Wirtschaft, Diplomarbeit, 2002

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2002

Printed in Germany

Inhaltsübersicht

1	Einleitung.....	1
1.1	Problemstellung	1
1.2	Gang der Untersuchung.....	3
2	Begriffsabgrenzungen	4
2.1	Goodwill	4
2.2	Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung	6
3	Zielsetzungen der betrachteten Rechnungslegungssysteme	7
3.1	US-GAAP	7
3.2	IAS	7
3.3	HGB	8
4	Goodwillbilanzierung nach US-GAAP	9
4.1	Ausgangspunkt für SFAS 141/142.....	9
4.2	Erstbilanzierung	11
4.3	Folgebilanzierung.....	14
4.4	Offenlegungspflichten	27
5	Goodwillbilanzierung nach IAS.....	28
5.1	Erstbilanzierung	28
5.2	Folgebilanzierung.....	36
5.3	Offenlegungsvorschriften	47
5.4	Neuste Entwicklungen durch das „Business Combinations“-Projekt	47
6	Goodwillbilanzierung nach HGB.....	48
6.1	Erstbilanzierung	49
6.2	Folgebilanzierung.....	60
6.3	SFAS 142 und der befreiende Konzernabschluss nach § 292a HGB.....	66
6.4	Offenlegungspflichten	67
7	Goodwillbilanzierung im Kontext einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung.....	68
7.1	Anforderungen der Kapitalmärkte an die Rechnungslegung	68
7.2	Grundsätzliche Problematik der Goodwillbilanzierung.....	71
7.3	Bewertung der betrachteten Bilanzierungsvorschriften	73
7.4	Vorschläge zur Goodwillbilanzierung.....	84
8	Zusammenfassung und Ausblick	89

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht	I
Inhaltsverzeichnis.....	II
Abbildungsverzeichnis.....	V
Tabellenverzeichnis.....	V
Abkürzungsverzeichnis.....	VI
1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Gang der Untersuchung.....	3
2 Begriffsabgrenzungen	4
2.1 Goodwill	4
2.2 Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung	6
3 Zielsetzungen der betrachteten Rechnungslegungssysteme	7
3.1 US-GAAP	7
3.2 IAS	7
3.3 HGB	8
4 Goodwillbilanzierung nach US-GAAP	9
4.1 Ausgangspunkt für SFAS 141/142.....	9
4.2 Erstbilanzierung	11
4.2.1 Identifikation des Erwerbers	11
4.2.2 Ermittlung und Abgrenzung des Goodwill	12
4.3 Folgebilanzierung.....	14
4.3.1 Reporting Units als Ebene der Goodwillbilanzierung	15
4.3.1.1 Aufteilung des erworbenen Unternehmens in Reporting Units	15
4.3.1.2 Zuordnung von Vermögenswerten und Schulden zu Reporting Units	16
4.3.1.3 Verteilung des Goodwill auf die Reporting Units.....	17
4.3.2 Durchführung des Impairmenttests	18
4.3.2.1 Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs	18
4.3.2.1.1 Schritt 1: Prüfung auf Ebene der Reporting Unit	19
4.3.2.1.2 Schritt 2: Prüfung auf Ebene des Goodwill	22
4.3.2.2 Zeitpunkt des Impairmenttests	24
4.3.3 Übergang auf SFAS 142	25
4.3.3.1 Erstmalige Anwendung	25

4.3.3.2	Zugangsbilanzierung vor dem 30.06.2001	25
4.3.3.3	Zugangsbilanzierung nach dem 30.06.2001	27
4.4	Offenlegungspflichten	27
5	Goodwillbilanzierung nach IAS.....	28
5.1	Erstbilanzierung	28
5.1.1	Erwerbsmethode	28
5.1.1.1	Anwendungsvoraussetzungen	28
5.1.1.2	Ermittlung der Anschaffungskosten	30
5.1.1.3	Bilanzierung identifizierbarer Vermögenswerte und Schulden.....	30
5.1.1.4	Bilanzierung des Unterschiedsbetrags	32
5.1.1.4.1	Goodwill.....	32
5.1.1.4.2	Negativer Goodwill	33
5.1.2	Interessenzusammenführungsmethode	34
5.1.2.1	Anwendungsvoraussetzungen.....	34
5.1.2.2	Bilanzierungsvorschriften für Vermögenswerte und Schulden.....	35
5.2	Folgebilanzierung.....	36
5.2.1	Planmäßige Abschreibung	36
5.2.2	Außerplanmäßige Abschreibung	38
5.2.2.1	Identifizierung eines potenziellen Wertminderung	38
5.2.2.2	Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs	40
5.2.2.2.1	Abgrenzung der Cash-generating Unit	40
5.2.2.2.2	Bestimmung des Buchwertes der Cash-generating Unit.....	41
5.2.2.2.3	Ermittlung des erzielbaren Betrags der Cash-generating Unit	42
5.2.2.2.4	Der Goodwill-Impairmenttest nach dem Bottom-up- und Top-down-Verfahren	45
5.3	Offenlegungsvorschriften	47
5.4	Neuste Entwicklungen durch das „Business Combinations“-Projekt	47
6	Goodwillbilanzierung nach HGB.....	48
6.1	Erstbilanzierung	49
6.1.1	Erwerbsmethode	49
6.1.1.1	Anwendungsvoraussetzungen.....	49
6.1.1.2	Ermittlung der Anschaffungskosten	51
6.1.1.3	Bilanzierung identifizierbarer Vermögenswerte und Schulden.....	51
6.1.1.4	Bilanzierung des Unterschiedsbetrags	54
6.1.1.4.1	Goodwill.....	54
6.1.1.4.2	Negativer Unterschiedsbetrag	55
6.1.2	Interessenzusammenführungsmethode	57
6.1.2.1	Anwendungsvoraussetzungen.....	58

6.1.2.2	Bilanzierungsvorschriften für Vermögenswerte und Schulden.....	59
6.2	Folgebilanzierung.....	60
6.2.1	Pauschale Abschreibung.....	60
6.2.2	Planmäßige Abschreibung	61
6.2.3	Außerplanmäßige Abschreibung	62
6.2.4	Verrechnung mit den Rücklagen	65
6.3	SFAS 142 und der befreiende Konzernabschluss nach § 292a HGB.....	66
6.4	Offenlegungspflichten	67
7	Goodwillbilanzierung im Kontext einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung.....	68
7.1	Anforderungen der Kapitalmärkte an die Rechnungslegung	68
7.2	Grundsätzliche Problematik der Goodwillbilanzierung.....	71
7.3	Bewertung der betrachteten Bilanzierungsvorschriften	73
7.3.1	US-GAAP	73
7.3.2	IAS.....	78
7.3.3	HGB.....	80
7.4	Vorschläge zur Goodwillbilanzierung.....	84
7.4.1	Die Fresh Start-Methode als Alternative?.....	84
7.4.1.1	Grundlagen	84
7.4.1.2	Würdigung.....	84
7.4.2	Ermittlung und Folgebilanzierung des Goodwill	86
8	Zusammenfassung und Ausblick	89
	Anhangverzeichnis	92
	Literaturverzeichnis.....	119

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Kriterien zur Identifizierung bilanzierungsfähiger immaterieller Werte	13
Abb. 2	Ablaufschema des Impairmenttests nach SFAS 142	19
Abb. 3	Berechnung des Wertberichtigungsbedarfs	23
Abb. 4	Goodwill-Impairmenttest nach IAS 36	40

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Bedeutung von Goodwill und Goodwillabschreibungen	2
--------	---	---

Abkürzungsverzeichnis

AICPA	American Institute of Certified Public Accountants, Inc.
APB	Accounting Principles Board
App.	Appendix
BMJ	Bundesministerium der Justiz
CGU	Cash-generating Unit
DRS	Deutscher Rechnungslegungs Standard
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e.V.
DSR	Deutscher Standardisierungsrat
DCF	Discounted Cash Flow
EStG	Einkommensteuergesetz
et al.	und andere
EVA	Economic Value Added
FAS	Financial Accounting Standards
FASB	Financial Accounting Standards Board
FMC	Fresenius Medical Care
GAAP	Generally Accepted Accounting Principles
GE	Geldeinheiten
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.
IAS	International Accounting Standards
IASB	International Accounting Standards Board
IASC	International Accounting Standards Committee
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.
IFRS	International Financial Reporting Standards
IoA	Impairment only Approach
o.V.	ohne Verfasser
SEC	Securities and Exchange Commission
SFAC	Statements of Financial Accounting Concepts
SFAS	Statement of Financial Accounting Standards
SIC	Standing Interpretations Committee
UmwG	Umwandlungsgesetz
US-GAAP	US-Generally Accepted Accounting Principles
WACC	Weighted Average Cost of Capital
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Trotz der zurückhaltenden Entwicklung in der jüngsten Vergangenheit scheint der Boom auf dem Markt der „Mergers & Acquisitions“ ungebrochen.¹ Begründet wird diese Entwicklung mit der Globalisierung der Absatz- und Beschaffungsmärkte sowie mit dem Zwang zu externem Wachstum aufgrund gesättigter Märkte.² Dabei übersteigen die Anschaffungskosten den Substanzwert des erworbenen Unternehmens oft deutlich. Dies wird mit positiven Ertragserwartungen begründet, die über den Wert des erworbenen Reinvermögens hinausgehen und bei der Kaufpreisfindung antizipiert wurden.³ Den Überschuss des Kaufpreises über den Wert der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden bzw. den Überschuss des Ertragswertes über den Substanzwert des erworbenen Unternehmens drückt der Posten Goodwill⁴ aus, der aufgrund seiner relativen oder absoluten Höhe in vielen Abschlüssen eine große Bedeutung hat. Tab. 1 (siehe Seite 2) verdeutlicht diese Bedeutung anhand ausgewählter europäischer und amerikanischer Unternehmen. So übersteigt bspw. der ausgewiesene Goodwill beim Mischkonzern Unilever und beim Medizintechnikunternehmen Fresenius Medical Care (FMC) den Wert des Eigenkapitals deutlich, beim Medienunternehmen AOL Time Warner übersteigt der Goodwill sogar den Wert der übrigen Vermögenswerte.

Zu der hohen Bedeutung des Goodwill für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vieler Unternehmen tritt die Globalisierung der Kapitalmärkte und ihre steigende Bedeutung für die Unternehmensfinanzierung. Im Wettbewerb um internationales Anlegerkapital und damit zur Reduzierung der Kapitalkosten muss es deshalb das Ziel der Unternehmensführung sein, die Rechnungslegung an den Informationsbedürfnissen des Kapitalmarktes auszurichten.⁵ Im Rahmen einer solchen kapitalmarktorientierten Rechnungslegung kommt dem Goodwill in zweifacher Hinsicht eine besondere Bedeutung zu. Zum einen stellt er aufgrund seiner absoluten oder relativen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens eine wichtige Größe dar. Zum ande-

¹ Vgl. Grieshaber, Ulrich (2002), S. 104, Karkowski, Boris (2002), S. 15ff. und KPMG (2002a), S. 4.

² Vgl. Glaum, Martin/Mandler, Udo (1996), S. 1 und Spanheimer, Jürgen (2002), S. 45ff.

³ Vgl. Krolak, Thomas (2000), S. 2 und Weber, Claus-Peter/Zündorf, Horst (1989), S. 333.

⁴ Soweit nicht anders bezeichnet, steht Goodwill in dieser Arbeit für den derivativen, erworbenen Goodwill.

⁵ Vgl. Busse von Colbe, Walther (2002), S. 159ff., Behr, Giorgio (2002a), S. 460, Küting, Karlheinz (2000a), S. 451, Glaum, Martin (2001), S. 124, Gössi, Marc/Simon-Keuenhof, Kai (2001), S. 684, Spanheimer, Jürgen (2002), S. 55f. und Baetge, Jörg/Noelle, Jennifer (2001), S. 174f.

ren vereint der Goodwill verschiedene Wertkomponenten in sich, so dass dieser Wert für den unternehmensexternen Kapitalanleger nur schwer zu beurteilen ist.

Tab. 1 Bedeutung von Goodwill und Goodwillabschreibungen

Unternehmen	Goodwill	Eigenkapital	Aktiva	Goodwill / Eigenkapital	Goodwill / Aktiva	Goodwillabschreibung	Jahresüberschuss (JÜ)	Goodwillabschr. / JÜ
Adidas-Salomon	580	1.014	4.183	57%	14%	40	208	19%
AOL Time Warner ¹	127.424	152.071	208.559	84%	61%	6.597	-4.921	133%
Aventis	12.383	11.143	39.234	111%	32%	650	1.505	43%
Danone	5.074	5.947	17.095	85%	30%	638	132	483%
Dt. Telekom	40.597	66.301	164.562	61%	25%	3.663	-3.454	106%
FMC	3.102	2.617	6.516	119%	48%	95	63	150%
France Telecom	34.963	29.188	127.358	120%	28%	5.788	-8.280	70%
Fresenius	2.496	2.810	7.571	89%	33%	177	179	99%
General Electric ¹	28.287	54.824	495.023	52%	6%	1.051	13.684	8%
Metro	4.181	4.242	22.320	99%	19%	248	334	74%
Preussag	4.721	3.383	16.624	140%	28%	278	411	68%
Siemens ²	6.963	23.812	90.118	29%	8%	1.489	2.088	71%
Telefonica SA	9.129	33.296	86.422	27%	11%	1.094	2.106	52%
Unilever	18.848	7.859	52.959	240%	36%	1.048	1.838	57%
ACG ³	60.749	126.364	185.659	48%	33%	52.198	-73.392	71%
Balda ³	33.562	70.903	220.362	47%	15%	1.983	1.052	189%
Internationalmedia ³	69.709	295.455	532.631	24%	13%	4.856	-7.508	65%
Zahlen zum 31.12.2001; Währungseinheit: Mio. EUR								
¹ in Mio. USD								
² Abschluss zum 30.09.2001								
³ in Tausend EUR								

Quelle: ACG (2002), S. 88ff., Adidas-Salomon (2002), S. 60f., AOL Time Warner (2002), S. 36ff., Aventis (2002), S. 111ff., Balda (2002), S. 119ff., Danone (2002), S. 63ff., Deutsche Telekom (2002), S. 123ff., FMC (2002), S. 86f. und S. 100f., France Telecom (2002), S. 93ff., Fresenius (2002), S. 76ff., General Electric (2002), S. 42ff. und S. 78, Internationalmedia (2002), S. 53ff., Metro (2002), S. 63f., Siemens (2002), S. 68ff., Telefonica SA (2002), S. 88ff. und Unilver (2002), S. 54ff.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der Tatsache, dass viele Unternehmenszusammenschlüsse nicht die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen,⁶ wird international die Frage diskutiert, wie ein Unternehmenszusammenschluss zu bilanzieren ist und wie ein aus dieser Erstbilanzierung entstehender Goodwill in Folgeperioden zu behandeln ist, um den Informationsbedürfnissen der Kapitalmarktteilnehmer gerecht zu werden. Im Rahmen dieser Arbeit wird diese Frage aufgegriffen, indem die Vorschriften zur Goodwillbilanzierung nach US-GAAP, IAS und HGB untersucht werden. Ausgehend von der Erstbilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses und damit der Ent-

⁶ Vgl. KPMG (2002a), S. 5.

stehung des Goodwill, werden die Vorschriften zur Erst- und Folgebilanzierung des Goodwill erläutert und ihr Beitrag zu einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung diskutiert.

Da dem Konzernabschluss im Hinblick auf eine kapitalmarktorientierte Rechnungslegung eine größere Bedeutung beizumessen ist als dem Einzelabschluss, konzentriert sich diese Arbeit auf den im Konzernabschluss auszuweisenden Goodwill, der aus der Vollkonsolidierung eines Tochterunternehmens resultiert. Da die Vorschriften der US-GAAP und der IAS aber sinngemäß auch auf den Einzelabschluss anzuwenden sind, gelten die Ausführungen insoweit analog für den aufgrund des Erwerbs des Reinvermögens eines anderen Unternehmens (sog. *asset deal*) im Einzelabschluss entstehenden Goodwill.⁷ Hinsichtlich der handelsrechtlichen Regelungen werden abweichende Vorschriften für den Einzelabschluss an entsprechender Stelle angesprochen. Auf Besonderheiten der Bilanzierung, die Aufgrund einer Quotenkonsolidierung oder aus der Bewertung nach der Equitymethode resultieren, soll in dieser Arbeit nicht eingegangen werden, da die zusätzliche Betrachtung dieser Konsolidierungsmethoden für das Thema dieser Arbeit keine zusätzlichen Erkenntnisse bringt. Ferner wird die Bilanzierung eines in Folge der Kapitalkonsolidierung entstehenden negativen Goodwill aufgrund seiner in der Praxis sehr viel geringeren Bedeutung in dieser Arbeit nur kurz vorgestellt.

1.2 Gang der Untersuchung

In zweiten Kapitel werden zunächst die Begriffe Goodwill und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung abgegrenzt. Anschließend werden kurz die Zielsetzungen der zu betrachtenden Rechnungslegungssysteme herausgearbeitet, da diese unterschiedlichen Zielsetzungen auch einen Einfluss auf die Vorschriften zur Goodwillbilanzierung haben. In den folgenden Kapiteln vier bis sechs werden die Vorschriften zur Goodwillbilanzierung nach US-GAAP, IAS und HGB vorgestellt. Hierbei werden jeweils zunächst die Entstehung und Erstbilanzierung des derivativen Goodwill und anschließend die Möglichkeiten zur Folgebilanzierung erläutert. Auch die wesentlichen Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Goodwillbilanzierung werden vorgestellt. Zudem werden im Anhang die Vorschriften an Beispielfällen verdeutlicht. In Kapitel 5 wird ferner auf die voraussichtlichen Änderungen durch die geplante Reform der Vorschriften zur Goodwillbilanzierung nach IAS eingegangen. In Kapitel 7 werden zunächst die Anforderungen des Kapitalmarktes an die Rechnungslegung und die be-

⁷ US-GAAP und IAS gelten im Grundsatz sowohl für Einzel- als auch für Konzernabschlüsse; vgl. Müller, Werner (2001), S. 158 und Pellens, Bernhard (2001), S. 575. So ist bspw. IAS 22 beim Erwerb des Reinvermögens auf den Einzelabschluss anzuwenden; vgl. IAS 22.04.